

Frankreich im aufgezwungenen Kampfe sollte das Blut, das Germaniens Söhne verspritzten, die deutschen Stämme zu unauflösllichem Bunde zusammenschweißen. So stehen wir heute groß und stark am Vorabend des denkwürdigen Tages, da vor fünf und zwanzig Jahren dem König von Preußen zu Versailles die deutsche Kaiserkrone aufs Haupt gesetzt wurde.

12) Die Hessen in Texas in den vierziger Jahren.

Vortrag des Herrn Landgerichtsdirector Muth (14. Februar 1896).

In der Einleitung führte Redner aus, daß, wenn er in der heutigen Sitzung des Oberhessischen Geschichtsvereins ausnahmsweise die Grenze unseres engeren Vaterlands bei seinem Vortrag überschreite, dieses wohl gerechtfertigt erscheinen dürfte durch den Umstand, daß die Geschichte der Männer, deren Lebenslauf in ihren reiferen Jahren heute erwähnt werde, mit Hessens Namen eng verbunden gewesen sind. Als Jene zu Anfang der 1840er Jahre, einem Zuge der Zeit folgend, ihr engeres Vaterland verließen, sei es ihnen klar gewesen, daß sie einen schweren und dornenvollen Weg gehen würden, voller Mühseligkeiten und Beschwerden, allein sie hätten Vertrauen in ihre Kraft und in ein göttliches Walten gehabt, und beide Factoren seien es gewesen, mit denen sie alle Hindernisse, die sich ihnen drohend entgegengestellt, überwunden hätten. Bezüglich der damaligen texanischen Verhältnisse wurde Folgendes ausgeführt: So lange das Land Texas unter mexikanischer Botmäßigkeit sich befunden, habe es unfägliche Leiden unter der uncivilisirten Regierung zu erdulden gehabt. Mehrere Aufstände seien in barbarischer Weise unterdrückt worden — wozu Beispiele angegeben wurden. — In der Schlacht von St. Jacinto (21. April 1836) sei Mexiko endlich unterlegen und dadurch Raum gegeben worden für die Cultur des fruchtbaren texanischen Landes, die denn auch schnell erfolgte. Hier sei es nun wieder das neidische Albion gewesen, welches das schnelle Aufblühen des texanischen Landes mit scheelen Augen betrachtet habe. Aber auch der sogenannte deutsche Adelsverein habe dagegen operirt, freilich zu seinem und auch Derjenigen Nachtheile, die sich seiner Führung anvertraut gehabt. Nach kurzer Zeit sei der Verein in die Brüche gegangen und mit ihm der Betrag von 200000 fl., die er aufgewendet. Unbekümmert um diese Mißerfolge, habe sich im Jahre 1847 wiederholt eine Anzahl junger kräftiger

Leute in Darmstadt zu einer zweiten Expedition nach Texas zusammengethan, es seien in der Nähe der Colonie Neu-Braunfels 50 Acker Land angekauft und den „Vierzigern“, wie jene benannt, zur Cultur überlassen worden. Hier sei eine kleine Colonie zurückgeblieben, um in steter Verbindung mit den Uebrigen, die sich dem Flusse Llamo hinaufgewendet, zu sein. Die Ansiedelung, welche unter dem Namen „Darmstädter Farm“ bald bekannt geworden, habe in der Geschichte von Texas eine recht bedeutende Rolle gespielt, auch erziehend auf die sogenannten Rothhäute gewirkt. Und hier auf diesem kleinen Fleck Erde, in der Stille der Einsamkeit, der Wildniß, habe ein Mann, der vordem die Philosophie studirt und in den Gesellschaftskälten der civilisirten Welt sich bewegt, eifrig den Pflug geführt, an der armseligen Hütte gehämmert oder gar die Schweine gehütet. Nach einem Jahre harter Arbeit, an der sich jedoch nicht Alle gleichmäßig betheiliget, sei der Communismus in die Brüche gegangen, ein Abschluß der Geschäfte erfolgt und damit habe der Adelsverein aufgehört zu existiren. Redner erwähnte hierauf weiter die Geschichte der Gesellschaft der sogenannten Vierziger, einer zweiten Expedition, die in dem Jahre 1848/49, geführt von dem thatkräftigen Ernst Desch und Anderen, nach Texas sich begeben, um die Werke, die ihre Vorgänger begonnen, fortzusetzen. Unter vielen Mühen und Entbehrungen hätten auch sie den steilen Pfad erklimmen, der sie zu Ansehen und Ruhm, aber auch in viele Gefahren geführt. Ueberall hätten sie dem deutschen, insbesondere dem hessischen Namen Ruhm und Achtung verschafft.

13) Ueber die Ergebnisse der Limesforschungen im Jahre 1895 mit besonderer Berücksichtigung der Odenwaldlinie.

Vortrag des Herrn Geh. Oberschulrath Soldan von Darmstadt (27. Febr. 1896).

Redner gibt zunächst ein kurzes Bild von dem Lauf jener römischen Linie, die südlich bei Hinheim an der Donau beginnt, von da nordwestlich bis Gunzenhausen an der Altmühl zieht, west-südwestlich bis in die Gegend von Lorch unweit des Hohenstaufen umbiegt, dann in nahezu nördlicher Richtung meist gradelaufend bei Miltenberg den Main trifft, bei Groß-Krozenburg den Main verläßt, bei Grünigen (Pohl-Göns, d. i. „Pfahl“-Göns) Gießen nahekommt, dann in einem großen, nach Norden geöffneten Bogen Bugbach, Langenhain, den Winterstein — weiterhin Capersburg und